

Prävention psychischer Störungen

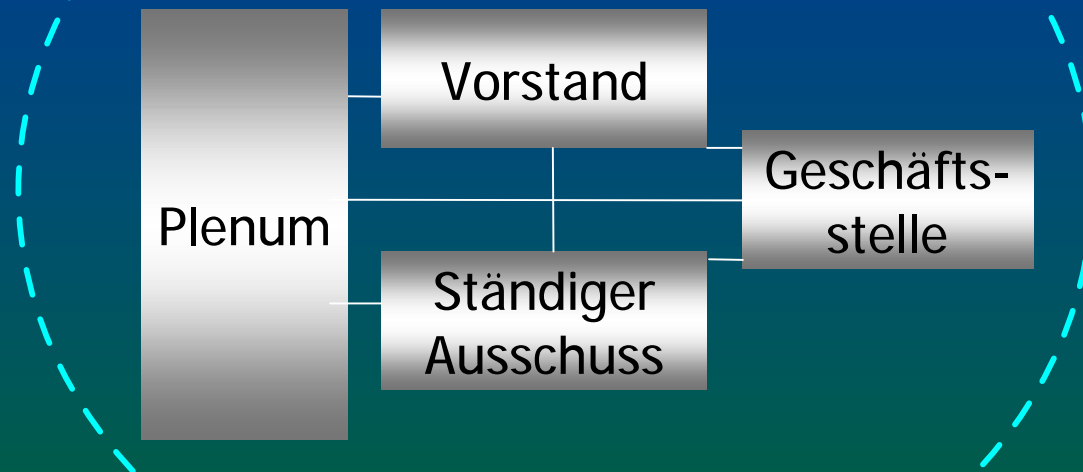
Eine Zukunftsaufgabe
für Niedersachsen

Jürgen -H. Mauthe
Landesfachbeirat Psychiatrie

Niedersächsischer Aktionstag
für seelische Gesundheit
9.-10. Oktober 2008, Delmenhorst

(Landesregierung)
Ministerium

Landesfachbeirat Psychiatrie



Arbeitsgruppen Arbeitsgruppen Arbeitsgruppen

Prävention

„Das Präventionsdilemma“

(Un-)Kenntnis

Psychische Störungen sind noch immer ein „weiss-grauer Fleck auf der Landkarte“; es gibt kaum einen anderen Gesundheitsbereich, der derart durch **Vorurteile und Unkenntnis** geprägt ist.*

Risikofaktoren für Depressionen nur zu ~ 5% bekannt, (Risikofaktoren für Herz- Kreislauferkrankungen dagegen zu 80%),

Depressionen werden nur zu ~ 50% erkannt (M), und nur in ~ 30% richtig behandelt.

Kinder und Jugendliche mit psych. Störungen werden nur in ~ 50 % fachpsychiatrisch behandelt.

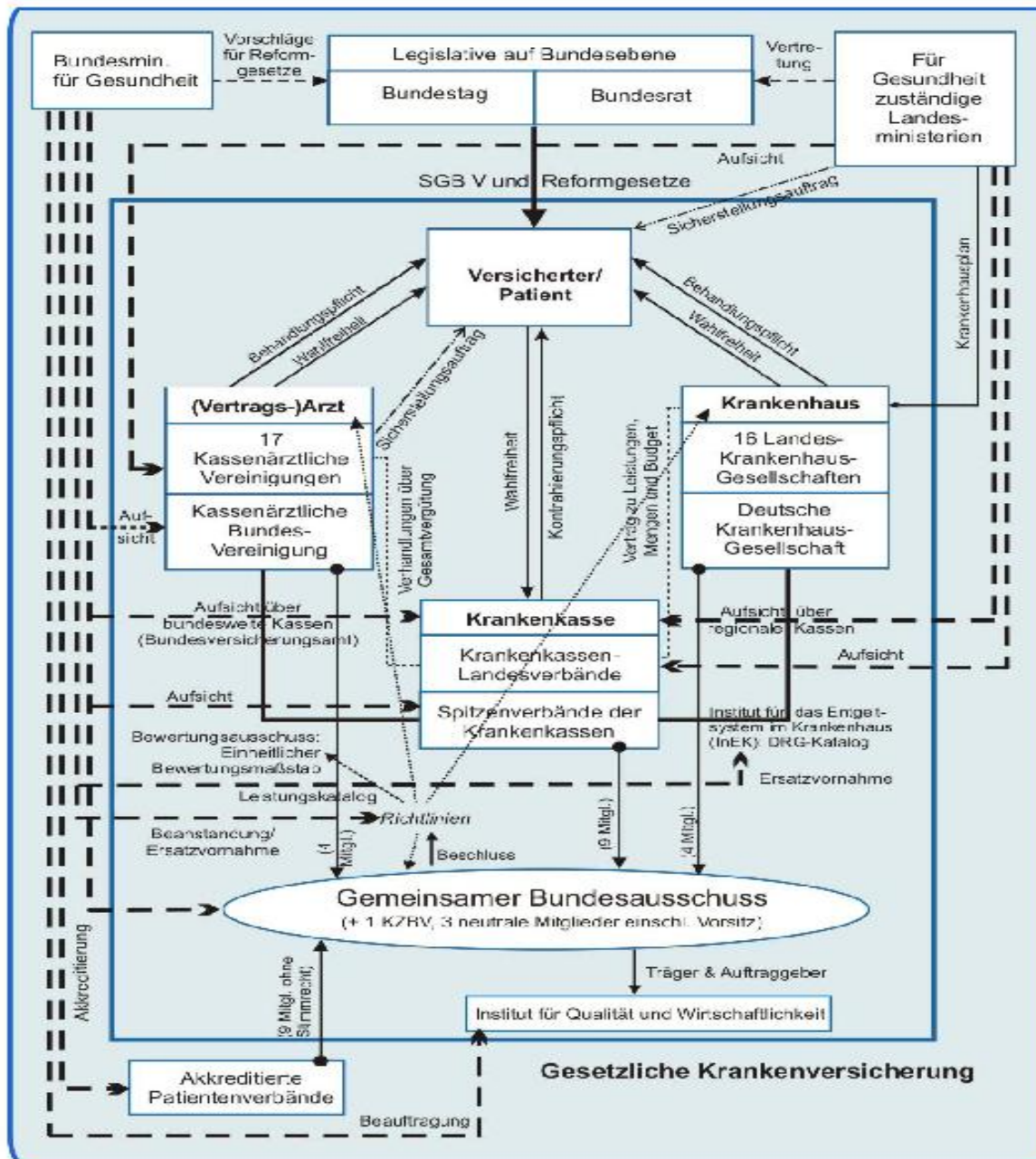


Abb.: Die organisatorischen Beziehungen der Hauptakteure im deutschen Gesundheitswesen (modifiziert nach Busse, R., Riesberg, A.: Gesundheitssysteme im Wandel: Deutschland. Kopenhagen, WHO Regionalbüro für Europa im Auftrag des Europäischen Observatoriums für Gesundheitssysteme und Gesundheitspolitik, 2005.)

Prävention Grundlagen

SGB V

Gemeinsame und einheitliche Handlungsfelder und Kriterien der Spitzenverbände der Krankenkassen zur Umsetzung von §20 Abs. 1 und 2 SGB V vom 21.Juni 2000 (10. Februar 2006)

„Rehabilitationsgesetz“ (Entwurf)

Strukturen für den Ausbau von Gesundheitsförderung und Prävention neben Akutbehandlung, Rehabilitation und Pflege

NPsychKg

Hilfen für Personen [...] oder bei denen **Anzeichen** für eine solche Krankheit oder Behinderung bestehen [...] und dass **Krankheiten rechtzeitig erkannt** werden (§6 Abs.2 NPsychKg)

Koalitionsvereinbarung Nds.

Es sollen präventive Maßnahmen im Bereich psychischer Erkrankungen gefördert und das NPsychKg mit dem Ziel überarbeitet werden, Prävention und Früherkennung zu fördern.

Prävention

Wie immer: Diskussionen

„Mit dem **Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsförderung und gesundheitlicher Prävention** werden in den sozialen Sicherungssystemen Strukturen für den notwendigen Ausbau von Gesundheitsförderung und Prävention neben der Akutbehandlung, der Rehabilitation und Pflege geschaffen“.*

„Die [...] vorgesehenen Entscheidungsstrukturen stellen **keine Ausrichtung der Prävention an gesamtgesellschaftlichen Interessen** sicher, eine [...] Einbeziehung und Mitentscheidung der Ärzteschaft ist ebenfalls nicht vorgesehen.“**

„Da lediglich die gesetzliche Kranken-, Unfall-, Renten- und Pflegeversicherung sowie die private Krankenversicherung in die Verantwortung genommen werden, wird das Ziel, Gesundheitsförderung und Prävention als **gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu stärken, bereits im Ansatz verfehlt.**“***

Prävention

Präventionsformen

Universelle Prävention

Ziel: **Gesamtbevölkerung** oder groben Ausschnitt; großer ökonom. Aufwand, geringe Effektstärke.

Selektive Prävention

Ziel: **Risikogruppen** (RG) ohne Krankheitssymptome (Beispiel: „Home Visiting Programs“); Definition der RG schwierig, manche vernachlässigt.

Indikative Prävention

Ziel: **Personen mit Frühzeichen einer Erkrankung**, ohne typische Symptome (Beispiel: Gruppentherapie bei Schülern mit erhöhtem Depressionsscore).

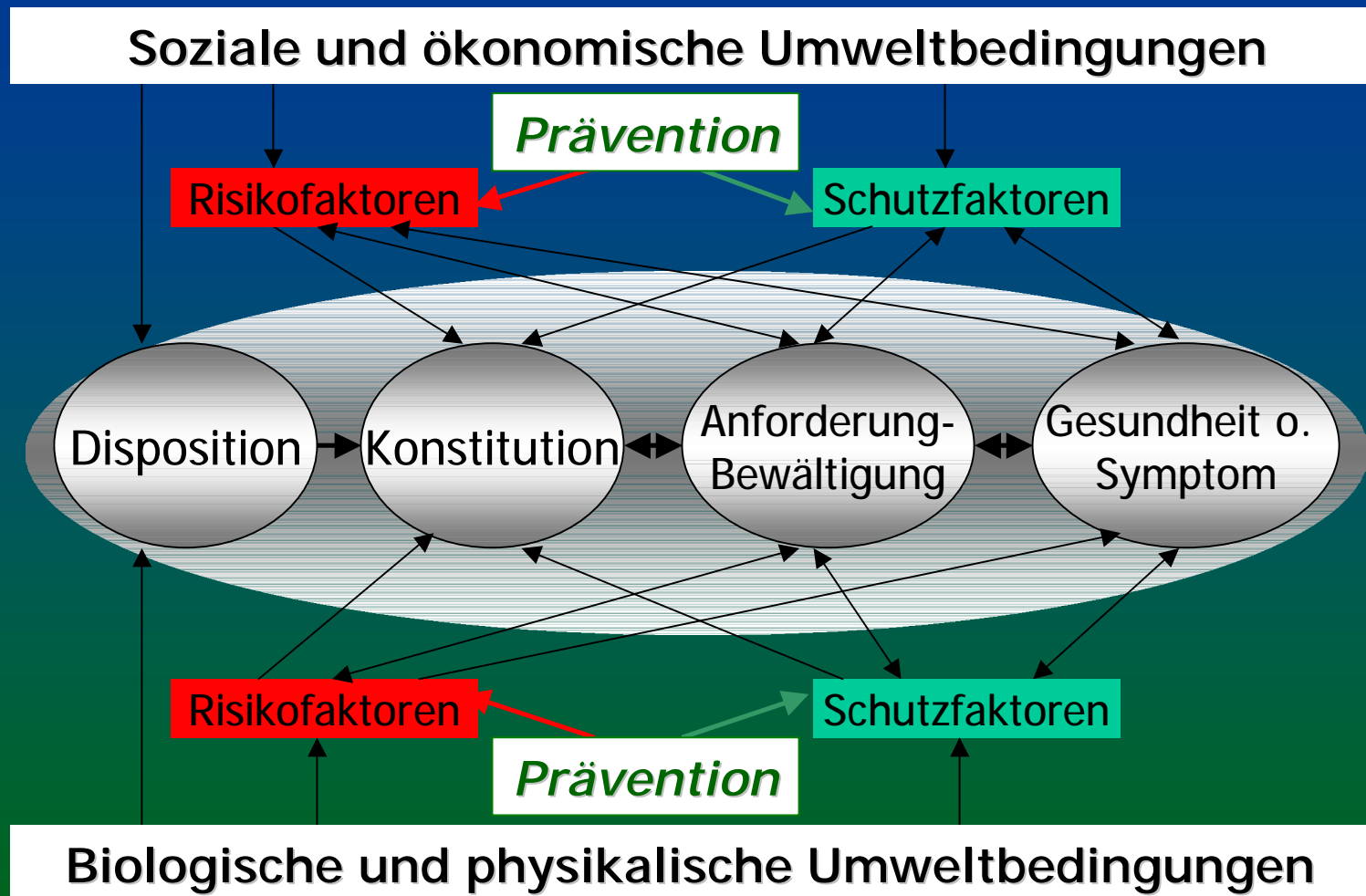
Behandlung

„Tertiäre Prävention“

Ziel: **Bereits erkrankte Personen** = Reduktion der Rückfälle durch Behandlung und Rehabilitation, Integration.

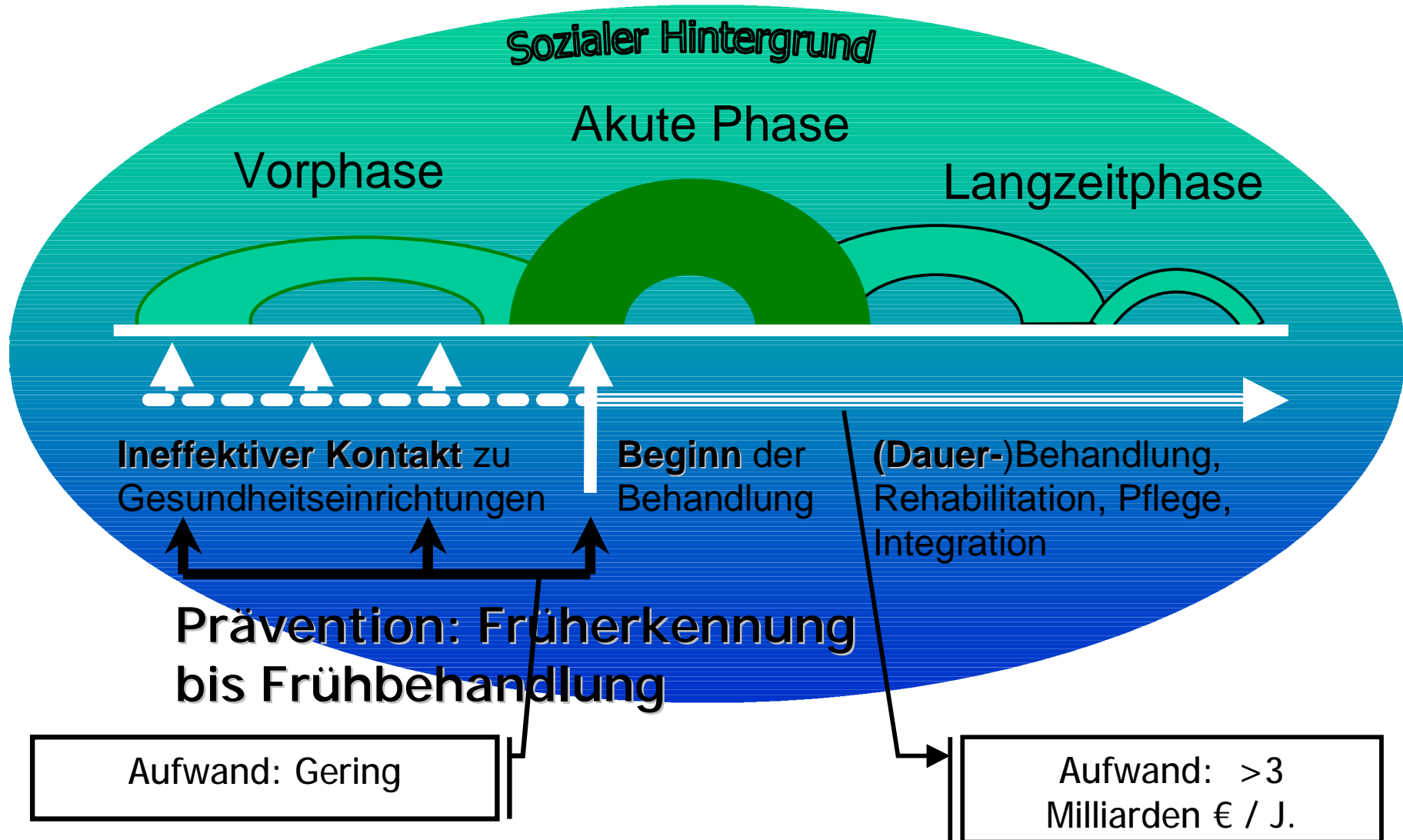
Prävention

Schema: Risiko- und Schutzfaktoren



Prävention

Beispiel: Schizophrene Erkrankungen



Prävention

Aufbau neuer Angebote I

Schritte

- Prävention psychischer Erkrankung als öffentliche gesundheitspolitische Aufgabe:
 - Darstellung von Präventionsmaßnahmen in Niedersachsen
 - Bei Verordnungen / Gesetzgebung: Beachtung Ihrer Relevanz für psychische Störungen
- Popularisierung und Entstigmatisierung
- Einbindung in funktionsfähige Strukturen
- Netzwerkbildung
- Schulung der relevanten Gruppen
- Darstellung von Risikodimensionen

Prävention Aufbau neuer Angebote II

Strukturen

- Lebensphasisch und
- Lebensweltlich orientiert
- Niedrigschwellig
- Ethisch begründbar
- Unabhängig
- Spezialisiert
- Multiprofessionell und supervidiert
- Vernetzt
- Ergebnisse messbar und übertragbar

Prävention

Die Prävention psychischer Erkrankungen ist eine der vordringlichsten

Oder wollen wir das auch den Bayern überlassen?
gesundheitspolitischen Aufgaben.

Sie dient der Reduktion von Leiden, der Senkung von Kosten und der Entstigmatisierung.

Die Voraussetzungen sind im „Gesundheitsland Niedersachsen“ günstig wie nie.